

Wilhelm Gerhard

## Die keusche Anahid

(Persische Mythe)

(1823)

Aus des Himmels goldnen Räumen  
Schwebt herab ein Engelspaar,  
Mischt, gelockt von süßen Träumen,  
Sich in froher Menschen Schaar.  
5 Beut die Erde keine Wonnen,  
Spricht ihr Mund ein Zauberwort,  
Und sie schweben über Sonnen  
Schnell zurück zum sel'gen Ort.  
Doch ruft es die Lippe vor sterblichen Ohren,  
10 Ist ihnen der Himmel auf ewig verloren,  
Es hält sie die Erde und läßt sie nicht fort.

An des Ganges Blumenrande  
Wandeln sie mit leichtem Fuß,  
Knüpfen manche süße Bande  
15 Unter Reben, Spiel und Kuß,  
Und, den Freudenkelch zu leeren,  
Suchen sie der Liebe Haus,  
Ruh'n im Arm der Bayaderen  
Von der Lüste Taumel aus;

---

Titel *Verdruckt in C, D, E: Die keusche Anahid. — In D bis zur 21. Auflage von 1863 nicht korrigiert; in E korrigiert in der 2. Auflage von 1849*

Z. 19 B, C, D, E: *Lüste: Wonne*

20 Und weckt sie des Tages erglühende Röthe,  
So laden von neuem sie Cymbel und Flöte  
Zu Spielen und Tänzen und fröhlichem Schmaus.

Götterkräftig, kühn und heiter,  
Angebetet von den Frau'n,  
25 Ziehn die Jünglinge dann weiter  
Bis nach Persiens Rosenau'n.  
Da, bei Nachtigallentönen,  
Hört ihr Ohr im nahen Wald,  
Wie Gesang von einer Schönen  
30 Durch die Myrthenzweige hallt.

Und lieblicher flötet's und sanfter, es rauschen  
Die Saiten der Lyra darein, und sie lauschen  
Und fühlen im Busen der Töne Gewalt.

Vor der Hütte, unter Palmen,  
35 Sitzet Anahid allein,  
Und sie ist es, die die Psalmen  
Sendet auf zum Morgenschein.  
Wie des Busens Lilien prangen!  
Der Rubinenmund, wie schön!  
40 Küssen möcht' ich diese Wangen;  
Komm' und laß uns näher gehn!

- 
- Z. 27-28 B, C, D, E: Und gelockt von süßen Tönen / Treten sie zum nahen Wald,  
Z. 30 B, C, D, E: *hallt*: schallt  
Z. 34 B, C, D, E: Unterm Schatten hoher Palmen  
Z. 36-37 B, C, D, E: Vor der Hütt', und singet Psalmen / Auf zum goldenen Morgenschein.

\*Sie nahen der Jungfrau mit glühenden Sinnen,  
Das Süßeste hoffen sie schon zu gewinnen,  
Der Schönsten am Busen sich glücklich zu sehn.

45           Als nun so mit wildem Feuer  
              Anahid sie kommen sieht,  
              Decket sie mit keuschem Schleier  
              Schnell das Angesicht und flieht.  
              Doch, wohin sie auch sich wende,  
50           Einer sperret Pfad und Raum,  
              Und der Zweite hascht behende  
              Sie an des Gewandes Saum.\*  
Und gleich wie den gierigen Falken zum Raube,  
Sich sträubt die erschrockene, schüchterne Taube,  
55           So bebet das Mädchen und athmet noch kaum.

              »Kannst nicht fliehen, holde Schöne!  
              Bist in unserer Gewalt,  
              Hemme Deine Klagetöne!  
              Diese reizende Gestalt  
60           Schuf der Himmel zum Genießen;  
              Folge willig, denn Du mußt;  
              Hier, wo tausend Blumen sprießen,  
              Lächle Dir und uns die Lust!« —

---

\* Die Zeilen 42–52 fehlen bzw. sind weggelassen in B, C, D, E

Z. 53     B, C, D, E: *den*: dem

Z. 55     B, C, D, E: *noch kaum*: kaum

Z. 59     B, C, D, E: *Diese*: Süße,

Z. 60     B, C, D, E: *Schuf der Himmel*: Bist geschaffen

65 »Entweicht! noch weiß ich die Waffe zu führen,  
Und der es nur wagt, meinen Leib zu berühren,  
Dem stoß' ich den spitzigen Dolch in die Brust!«

70 Schwacher Hand erzürnter Schönen  
Raubt man solche Waffen leicht.  
Ihrem Aug' entquellen Thränen,  
Wehrlos steht sie nun, erbleicht,  
Schluchzet laut und sinket nieder.

»Todt nur kann ich Euer seyn,  
Doch im Leben soll die Glieder  
Mir kein Erdensohn entweihn!« —  
75 »Nicht Sterblichen sollst Du Dich, Liebchen, ergeben,  
Der Erde ein Engel mit Engeln entschweben  
Und droben Dich himmlischer Wonnen erfreu'n!

80 Still diese Thränengüsse,  
Dich erwarten, süßes Kind,  
Keines Staubgebornen Küsse,  
Wisse, daß wir Engel sind.  
Sprechen wir, des Licht's Genossen,  
Ein geheimes Zauberwort,  
Ist der Himmel aufgeschlossen  
85 Und ein Wölkchen hebt uns fort.«

Man zieht sie gewaltsam zum blumigen Bette,  
Kein Vater erscheint, der das Töchterchen rette,  
Es hält ihn ein Gastfreund an fernem Ort.

---

Z. 65 B, C, D, E: *der es nur*: wer es

Z. 76 B: Mit Engeln wirst du ein Engel entschweben,  
C, D, E: Mit Engeln wirst du, ein Engel, entschweben,

90 Und schon will die Brust verzagen,  
Sieh', da giebt ein Gott ihr ein,  
Nach dem Zauberwort zu fragen,  
Dessen Engel sich erfreu'n.  
»Eure Wünsche zu erfüllen,  
Spricht sie: bin ich Eure Braut  
95 Und in Allem Euch zu Willen,  
Wenn Ihr mir das Wort vertraut.«  
Wie doch jetzt vor Freude das Herz ihnen hüpfet!  
Vergessend der himmlischen Warnung, entschlüpfet  
Den stammelnden Lippen der heilige Laut.

100 Und die keusche Jungfrau blicket  
Hoffend auf zum Morgenstern,  
Spricht das heil'ge Wort und schicket  
Fromme Seufzer zu dem Herrn.  
Und, o Wunder! sieh', es hebet  
105 Sich ihr Fuß im Rosenduft,  
Und auf leichter Wolke schwebet  
Sie empor in blauer Luft.  
Die Jünglinge starren beschämt auf die Erde  
Und büßen den Frevel, mit flammendem Schwerte  
110 Geschieden vom Himmel durch ewige Kluft.

Auf dem Morgenstern erklinget  
Preis und Lob dem keuschen Sinn,

- 
- Z. 97 B, C, D, E: *doch jetzt*: hoch  
Z. 105 B, C, D, E: *im*: in  
Z. 107 B, C, D, E: *blauer*: blaue  
Z. 108 B, C, D, E: *auf die*: zur

115                    Und das Chor der Peri singet:  
                         Sey willkommen, Königin!  
                         Tausend sel'ge Geister neigen  
                         Sich vor Deinem goldnen Thron,  
                         Und Du führst den Sternenreigen  
                         Mit der Lyra Himmelston.  
120                    Die sieben der Saiten, womit sie bezogen,  
                         Sind glänzende Strahlen; im farbigen Bogen  
                         Erblickt sie des Staubes vergänglicher Sohn.

#### Textnachweise:

- A     *Abend-Zeitung* (Dresden), Nr. 98 (24. April 1823), S. 389 f.  
B     Wilhelm Gerhard, *Gedichte*, Band II, Leipzig 1826, S. 60–64.  
C     *Braga. Vollständige Sammlung klassischer und volkthümlicher deutscher Gedichte aus dem 18. und 19. Jahrhundert* (hg. von A. Dietrich), 5. Bändchen, Dresden 1828, S. 18–21.  
D     *Poetischer Hausschatz des deutschen Volkes* (hg. von O.L.B. Wolff), Leipzig 1839, S. 519.  
E     *Deutschland's Balladen- und Romanzen-Dichter* (hg. von Ignaz Hub), Karlsruhe 1846, S. 359 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z. B. Preis/Preiß) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

Offensichtliche Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert.

---

Z. 113	B, C, D, E: <i>das Chor</i> : der Chor
Z. 116	B, C, D, E: <i>Deinem</i> : ihrem
Z. 117	B, C, D, E: <i>Du führst</i> : sie führt
Z. 119-120	B, C, D, E: Die Saiten, womit sie glänzend bezogen, / Sind sieben Strahlen: im Farbenbogen